

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **23 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



An die Freunde der Verkaufsgenossenschaft S. H. S. Wir teilen Ihnen mit, dass die Geschäftsstelle der Verkaufsgenossenschaft S. H. S. infolge Rücktritts der bisherigen Leiterin von Bern nach Basel verlegt worden ist; Geschäftsführer ist nunmehr Herr Robert Klingele, Münsterberg 8, Basel.

Das Verkaufsmagazin an der Schwangengasse Bern wird ebenfalls nicht weitergeführt; dagegen hat die Firma P. Gubler & Co., Spitalgasse 4, Bern (Karl Schenk-Haus) eine S. H. S.-Filiale übernommen.

Für die Verkaufsgenossenschaft S. H. S.:
Der Obmann: *Robert Greuter*.

Ueber die Tätigkeit der Verkaufsgenossenschaft S. H. S. vom 1. Juli 1925 bis 31. Dezember 1926 orientiert der X. Jahresbericht, der im Sommer letzten Jahres erschienen ist. Da ist einmal hervorzuheben der sechste Wettbewerb, 1925, mit einer Preissumme von Fr. 1500.- und mit 72 Einsendungen kunstgewerblicher Arbeiten, von denen eine ganze Anzahl mit Preisen und Ehrenmeldungen bedacht werden konnte. Es sind damit neue Reiseandenken gewonnen worden, die ihrem Zweck besonders entsprechen, die auch hinsichtlich Herstellungskosten, künstlerischem Wert und nach technischen Gesichtspunkten dem Preisgericht Beachtenswertes boten. Der Bericht verweist auf die unermüdlichen Bestrebungen der Genossenschaftsleitung, neue Filialen zu gründen und erwähnt als Erfolg die schöne Entwicklung der neuen Ablage in St. Gallen, die dem dortigen «Heimatwerk» angegliedert ist. Weihnachtsverkäufe in Bern, Chur und Arosa, besondere Veranstaltungen in der Berner Geschäftsstelle zeugen für die Aktivität der Genossenschaft, die in ruhiger und steter Entwicklung begriffen ist. Wesentliches dazu beigetragen hat die Geschäftsführerin, Frau *Schrämli* in Bern, die dem Obmann *Robert Greuter* seit zwölf Jahren eine treue und wertvolle Hilfe war; Frau *Schrämli* ist von ihrem Posten zurückgetreten, auf dem sie für den S. H. S. und damit auch für den Heimatschutz viel zeitraubende, nützliche, dankenswerte Arbeit geleistet hat. Inzwischen ist nun die Basler Geschäftsstelle

gegründet worden, dank finanziellem Entgegenkommen des Zentralvorstandes, der auch den, von den Rechnungsprüfern ausgesprochenen, Wunsch erfüllte, auf die Rückzahlung eines frühern Darlehens zu verzichten. Wenn der Zentralvorstand des Heimatschutzes in dieser werktätigen Weise die Bemühungen der S. H. S. anerkennt: die *schlechten* Reiseandenken und Geschenkartikel durch *gute* zu verdrängen und die qualitätvolle Heimarbeit zu fördern, so wären unter den über 7000 Mitgliedern des Heimatschutzes sicher noch viele, die durch den *Fördererbeitrag* von fünf Franken der S. H. S. ihre moralische und finanzielle Unterstützung gewähren könnten; für die weitere Entwicklung der S. H. S. ist ein breiterer Boden dringend wünschbar! Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der S. H. S., Münsterberg 8 in Basel, erbeten.

Ein Arbeitstag für Natur und Heimat.

An die kantonalen Erziehungsdepartemente ist ein Aufruf ergangen, der die Veranstaltung eines jährlichen «Arbeitstages für Natur und Heimat» an sämtlichen schweizerischen Schulen anregt. Der Tag, am besten Ende Mai, womöglich gleichzeitig im ganzen Lande, sollte dem Unterricht und der Arbeit des Natur-, Heimat- und Tierschutzes gewidmet sein. Zu empfehlen wären Besprechungen von Lehrern und Schülern über die Grundsätze des Natur- und Heimatschutzes, in einer, der jeweiligen Stufe entsprechenden Weise. Auf Ausflügen sollte der Sinn für die Natur und die Heimat geweckt werden; an praktischen Beispielen würde wirksamer Natur- und Heimatschutz demonstriert (Folgen des Abreissens von Aesten und Gipfeltrieben, des massenhaften Pflückens von Blumen und Weidenkätzchen, des Tötens von Vögeln und Ausnehmens von Nestern, des Abbrennens von Röhricht und Gestrüpp, der Beschädigung von Bauwerken u.a.m.); Anknüpfungspunkte bietet ja der Unterricht genug. — Mancherorts liesse sich etwa auch ein nützliches Werk vollbringen: Säuberung einer Alp, Pflanzen einiger Alleeebäume, Schutz eines alten Bauwerkes u.a.m.

Da einige Kantone bereits mit Erfolg Natur- und Heimatschutztage veranstalten, ist zu hoffen, dass überall die Durchführung des Planes möglich sei und dass der «Arbeitstag für Natur und Heimat» von tiefem Erinnerungswert werde und voller Anregung für zukünftige Behandlung mannigfaltiger Fragen des Natur-, Heimat- und Tierschutzes *im regelmässigen Unterrichte*. Dadurch würde den guten

Bestrebungen das Wichtigste gewonnen: die Jugend, die fortsetzen und ausbauen kann, was wir begonnen haben. — Die anregenden Verbände stellen Flugblätter und Lichtbilder zur Verfügung und weisen im besondern hin auf die kantonalen Natur- und Heimatschutzkommissionen, auf die Vorstände der lokalen Vereine, die hier helfend und fördernd gerne mitwirken würden. Der erste Arbeitstag ist schon für 1928 geplant; man erwartet Ende Januar die Antwort der Erziehungsdepartemente.

Der Aufruf, der auch in der schweizerischen Presse erwähnt wurde, ist unterzeichnet von den leitenden Persönlichkeiten des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, der Schweizerischen Naturschutzkommission, der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, des Schweizerischen Forstvereins und des Schweizerischen Tierschutzvereins.

Une journée de travail consacrée par la jeunesse à la nature et à la patrie. Sur l'initiative de la Ligue suisse pour la Protection de la nature, toutes les associations poursuivant dans notre pays un but analogue (Ligue suisse pour la Protection de la Nature, commission fédérale suisse pour la Protection de la nature, Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque, Société suisse pour l'étude et la protection des oiseaux, Société protectrice des animaux, Société suisse des forestiers, Société suisse d'ornithologie) ont adressé en commun aux autorités scolaires cantonales une requête leur demandant d'instituer chaque année dans toutes les écoles de leur ressort, vers la fin de mai, une journée de travail pour la nature et la patrie. Ce jour-là, la jeunesse des écoles ne devrait pas seulement être éclairée sur la nécessité de protéger la nature et le visage aimé de la patrie, ainsi que sur les buts particuliers des divers groupements cités plus haut; on devrait aussi l'encourager à se rendre efficacement utile dans ces différents domaines et lui en fournir l'occasion. Nul doute que cette institution ne corresponde à un pressant besoin de notre époque, et ce serait pour la Suisse un honneur d'être la première à associer pratiquement la jeunesse scolaire à la protection de la nature.

Gazette de Lausanne.

Die Gandria-Strasse. Wie man sich erinnert, sind schon verschiedene Lösungen für die Projektierung der Gandria-Strasse versucht worden. In letzter Zeit sind nun

zwei Projekte in den Vordergrund getreten, die beide ein Trasse in erhöhter Lage vorsehen. Nachdem nun die Bundesräte Motta und Chuard kürzlich das Gelände besichtigt und die Projekte an Ort und Stelle studiert haben, befasste sich der Gesamtbundesrat in seiner Sitzung vom 23. Dezember v. J. mit dieser Angelegenheit. Der Bund wird sich ja an den Kosten beteiligen. Im Bundesrat ist nun die Auffassung zum Durchbruch und zur Annahme gelangt, dass das oberste Trasse jedem andern Projekt vorzuziehen wäre. Indessen wird der Bundesrat sich zur Not auch mit der Ausführung des zweiten, ein etwas tiefer gelegenes Trasse vorsehenden Projektes abfinden können.

National-Zeitung.

Oberdeutsches Narrentreffen. Der Landesverein Badische Heimat veranstaltet am 28. Januar 1928 in der Kunst- und Festhalle zu Freiburg i. Br. ein «*Oberdeutsches Narrentreffen*», an dem alle althistorischen Narrenzünfte in Oberbaden und Württemberg, vorraussichtlich auch aus der Schweiz, sich beteiligen. Durch die Darbietung alter überlieferter Bräuche, die sich gerade in den bekannten Narrenstädtchen Elzach, Villingen, Stockach, Ueberlingen usw. gehalten haben, ergibt sich eine ungeahnte neue Möglichkeit, auch die wissenschaftliche Volkskunde einerseits zu bereichern und andererseits praktisch auszuwerten, um dadurch zugleich die Narrenzünfte in der Pflege und Erhaltung überkommenen Volksgutes zu unterstützen. Die Aufführungen werden von alter Fastnachtsmusik (meistens Märtsche mit merkwürdig wechselndem Rhythmus) begleitet oder umrahmt. Universitätsprofessor Dr. Speiser, *Basel*, wird über «Masken aus allen Erdteilen» sprechen.

Der Brauch des Silvesterklausens in Appenzel A.-Rh. ist in der Mehrzahl der Gemeinden des Bezirkes Hinterland und in Teufen immer noch im Schwung. Allerdings hat sich in der kostümlichen Ausstattung der Kläuse ein Wandel vollzogen. An Stelle der in früheren Jahrzehnten üblichen einfachen Hemdbekleidung sind Samtkostüme mit Silber- und Goldlitzen getreten und die schlichte, hohe, über den Kopf gesteckte Spitzkappe hat Kopfbedeckungen bizarrster, wunderlichster Art den Platz geräumt. Aus Christbaumkugeln zusammengesetzte und ausgestaffierte Radhauben, Flitterbauwerke in Form von Brücken, Karussells, Schiffschaukeln, Zeppelinluftschiffen, Viehställen, Eisenbahnzügen, Dampfschiffen usw. tragen unsere neuzeitlichen, mit grossen,

schweren Sentumschellen beladenen Kläuse auf dem Kopfe herum. Alte Soldatenmonturen, Tirolertrachten, Sennenkleider, sogar Turnerausrüstungen und Christkindlaufmachungen müssen heutzutage zum Klausen erhalten, so dass man sich am Silvester schon eher in den Fasching versetzt fühlen könnte.

Demgegenüber hat nun eine vom Vorstand der Heimatschutzsektion Appenzell A.-Rh. auf den Silvester 1927 für Herisau zusammengestellte Kläusegruppe ursprünglicher Art zu zeigen versucht, wie einfach und dabei schlicht und doch originell und dem ehemals bescheidenen Appenzeller-sinn und -geist besser angepasst jene früheren Silvesterkläuse waren, deren sich ältere Leute noch gerne erinnern. Diese Heimatschutzkläuse, für welche sich acht Realschüler zur Verfügung stellten, haben denn auch viel Freude gemacht. Sie wurden nicht nur bestaunt, sondern auch, wie es den Kläusen gegenüber Brauch ist, mit Geldgaben in so reichlichem Masse bedacht, dass in den polizeilich für das



Abb. 9. Silvesterkläuse aus Herisau: neuzeitlich entartete Kostümierung. — Fig. 9. Les mascarades de la Saint-Sylvestre à Herisau. Costumes modernes d'un goût dégénéré.

Silvesterkläusen eingeräumten Vormittagsstunden des Silvestertages ein Betrag von zusammen 280 Fr. auf sie niederregnete, der von ihnen in erfreulicher Bekundung gemeinnützigem Sinne der Stiftung für das Alter zugewiesen worden ist.

-0-

Die Zukunft des Schlosses Spiez. In Bern ist die Stiftung «Schloss Spiez» gegründet worden, welche die dauernde Erhaltung dieses schönsten Baudenkmals der Thunerseelandschaft bezweckt. Es bestand die Gefahr, dass das Schloss der Spekulation verfallen würde, vielleicht sogar verschwinden u. modernen Zweckbauten hätte weichen müssen. Um so erfreulicher ist das Entgegenkommen des Besitzers, der sich verpflichtete, Schloss, Kirche und Park zu einem annehmbaren Preise der Stiftung zu verkaufen, sofern es innert Jahresfrist gelingt, die nötigen Mittel zu beschaffen. Eine ansehnliche Summe ist bereits gesichert. Das Werk bedarf der Unterstützung aller Kreise. Die Stiftung wird demnächst mit bestimmten Vorschlägen an die Oeffentlichkeit gelangen. „Bund“.

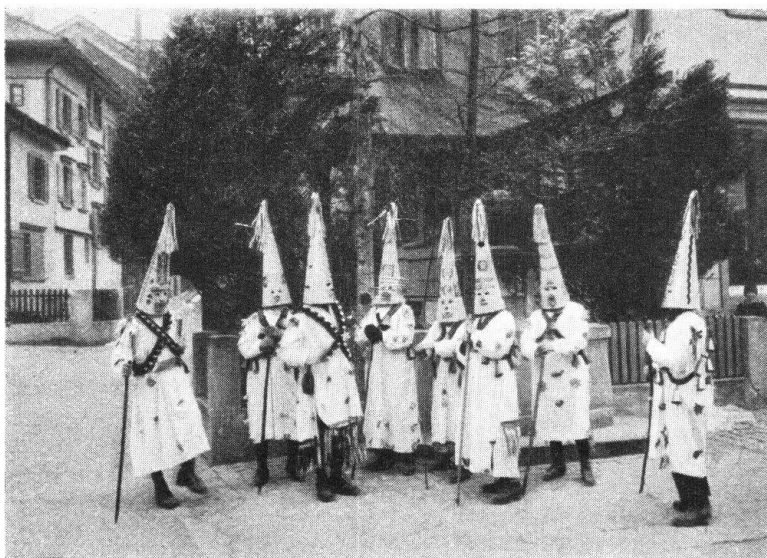


Abb. 10. Nach früherem, schlichtem Brauche, vom Heimatschutz Appenzell A. Rh. zusammengestellte Silvesterkläusegruppe für Herisau, Silvester 1927. — Fig. 10. Mascarade de la Saint-Sylvestre à Herisau, en 1927. Costumes primitifs, reconstitués selon une ancienne coutume par la section d'Appenzell, Rhodes extérieures, du Heimatschutz.